

Mädchen sehr nöthig, daß ihnen in den Jahren, in welchen ihr Geist und ihr Gemüth so leicht unklarer Phantasterei und ungesunden Träumen zur Beute wird, eine gediegene und gesunde Kost geboten werde, eine solche, die positiven Wissensgehalt in sich schließt und die zugleich durch Vorführung von concreten, dem wirklichen Leben und der Geschichte entnommenen Charakterbildern stählend und läuternd auf ihren Willen einzuwirken vermag.“ (Zehender.)

Nach der Confirmation weiche die Lectüre des Mädchens von derjenigen des Knaben in etwas ab. Das Mädchen werde auf seinen Beruf als Hausfrau vorbereitet, doch nicht dadurch, daß man demselben vorzugsweise Erzählungen aus dem Leben selbst noch junger Mädchen bietet. Das hieße einen Brunnen füllen mit dem, was man zuvor aus ihm geschöpft hat. Ihre Umgebung lernen die Mädchen zur Genüge aus der täglichen Anschauung kennen, und die Offenbarungen und Folgen ihres Denkens und ihrer Gesinnung sind nicht bedeutend genug, um zu einer Quelle anregender und geistig vertiefender Belehrung zu werden. Ihr geistiger Horizont werde erweitert durch die Vorführung und das Beispiel tüchtiger Frauen, an denen sie erkennen können, wozu ein Weib sich empor zu schwingen vermag, und wozu sie selber sich empor zu arbeiten haben. —

Es sollte mich freuen, hätte der Leser aus dem Vorstehenden die Ueberzeugung gewonnen, daß es nothwendig ist, die Jugendliteratur unter Aufsicht zu stellen (?? Red.), sobald sie als wirklich segensreicher Miterzieher in Dienst genommen werden soll. „Wir müssen den Jüngling lesen lehren“, sagt Herbart, „indem wir ihm das Gute und Schöne zuführen, damit ihn künftig das Geschmacklose und Unsittliche durch sich selbst abstoße.“ Mittelmäßiges und Zweifelhafte werde ganz außer Acht gelassen, denn „nichts verderbt die Jugend mehr, als die Beschäftigung mit dem Mittelmäßigen, oder dem, was noch darunter steht; in seiner öden, dumpfen, beschränkten Weise verodet, verdumpft und beschränkt es auch das jugendliche Gemüth.“ (Rosenkranz.)

#### Ein Handbuch der Papierkunde auf dem Princip der Anschauung bearbeitet. \*)

Unter diesem Titel konnten wir schon einmal die von der Firma Berth. Siegmund in Leipzig zusammengestellten Papierproben im Börsenblatte (1881, Nr. 263) anzeigen und besprechen.

Die zweite Auflage des Probenbuches „Papier Siegmund“, wie der officiële Titel lautet, liegt jetzt vor uns, und man kann wohl sagen, eine gründlich vermehrte und verbesserte Auflage; denn der elegante Band ist nicht nur dreimal so stark als der frühere, sondern weist in seiner inneren Einrichtung auch ganz bedeutende Verbesserungen und Erleichterungen auf.

Der Plan dieses Handbuchs dürfte bekannt sein. Es soll ein Probe-Sortiment aller möglichen, für Verleger und Drucker nothwendigen Papiere bieten. Was das heißt, wird Jedermann

\*) Probenbuch „Papier Siegmund.“ Ein starker Band 8°. Leipzig, Berlin, Frankfurt a/M. 1883. — Inhalt: Praktische Winke für den Verkehr der Verlagsbuchhändler und Drucker mit der Papierhandlung. — Lieferungsbedingungen. — Format-Tafel. — Preisverzeichnis nach Nummern geordnet. — Proben von: Illustrationsdruckpapier. — Notendruckpapier. — Werkdruckpapier, holzfreier Stoff. — Werkdruckpapier, Mittelstoff. — Holländisches Büttenpapier. — Farbige Umschlagpapier. — Billiges farbiges Papier. — Farbiger Umschlag-Carton. — Farbiges Affichenpapier. — Farbiges Circular- und Prospectpapier. — Hanspapier. — Conceptpapier. — Schreib-(Kanzlei-)Papier. — Bücherpapier. — Weißes Postpapier. — Billiges farbiges Postpapier. — Feines farbiges Postpapier. — Weiße und farbige Cartons.

erkennen, der weiß, wie lästig und zeitraubend das Probenverschreiben ist, und wie wenig doch manchmal zum Ziele führend, trotzdem man sich an verschiedene Lieferanten wendet. Dem Verleger bietet das Handbuch vielfach Anregung zu neuer Ausstattung und dem Drucker zu neuen Druckversuchen und damit gewinnbringender Arbeit. Der Letztere kann, wenn er im Besitze dieser Sammlung ist, einem Besteller jederzeit ein geeignetes Papier vorzeigen und damit manches, sonst für ihn verlorene Geschäft retten.

An den Verlagsbuchhandel wendet sich das Handbuch zuerst mit „praktischen Winken bei Herstellung von Werken, Musikalien, Zeitschriften etc.“ und gibt an der Hand einer Reihe von bekannten Büchern sehr dankenswerthe Rathschläge für Papieranschaffung und Ausstattung. Es werden vorgeführt: Schulbücher, schönwissenschaftliche Literatur, Werke aus verschiedenen Fächern der Literatur, Lexika, Prachtwerke, Zeitschriften und Musikalien, und bei jedem die einfache Bogengröße in Centimetern hinzugefügt. Daran knüpft sich dann eine Aufzählung der sogenannten Normalformate, d. h. derjenigen Größen, die bereits im allgemeineren Gebrauche sind, und von denen zu wünschen ist, daß sie im Verlagsbuchhandel immer mehr zur Anwendung kommen. — Man wird an diesen praktischen Winken kaum etwas von dem vermissen, was zur Thätigkeit bei der Herstellung und dem Vertriebe eines Buches gehört, soweit es die Papierfrage betrifft.

Den Buch- und Steindruckereien werden dann ebenso werthvolle Rathschläge ertheilt, die allenthalben der größten Beachtung werth sind und sehr oft auch in die Verlagsthätigkeit hinüber greifen.

Ein angefügtes alphabetisches Verzeichniß von Papieren umfaßt die ganze Papierindustrie, dem sich „Bemerkungen über Lager, Versandt, Lieferungsbedingungen u. s. w.“ anschließen, Bemerkungen, die in manches Verlags- und Druckereigeschäft Nutzen und Gewinn tragen können, wenn sie Beachtung finden.

Die dem Probenbuche beigegebene Preisliste, welche durch die Nummerbezeichnung genau mit jenem correspondirt, weist fast durchgehends ermäßigte Preise gegen früher auf, was manchem Verleger auch nicht unwillkommen sein wird.

Wir müssen auf einen Gang durch die staunenswerth reichhaltige Proben-Sammlung verzichten. Diese Proben sind da zum Anschauen und Prüfen und können nicht beschrieben werden.

Viele ruhmvolle Zeugnisse aus Fachjournalen über die erste Auflage, welche in der zweiten zum Abdruck gelangt sind, darunter auch die im Börsenblatt unter oben genannter Ueberschrift, liefern den Beweis, daß das Unternehmen der Firma Berth. Siegmund die wärmste Anerkennung bei Buchhändlern und Druckern gefunden hat, und das Handbuch zu den praktischsten Hilfsmitteln dieser Geschäftsbranchen gehört, ja ganz einzigartig dasteht. Und wie vor zwei Jahren das Börsenblatt schon sagen konnte, daß Leipzig durch das Zusammenwirken bedeutender Kräfte immer mehr und mehr den Fortschritt des Buchhandels bedeutet, so kann das angesichts der zweiten Auflage, welche auch durch ihren Einband einem Prachtwerke gleich kommt, nur wiederholt werden. Ehre, dem Ehre gebührt.

#### Miscellen.

Wie wir erfahren, wird der Verlag und die Buchdruckerei der Firma Julius Groos in Heidelberg am 1. Januar 1884 in den Besitz des Herrn Karl F. Trübner in Straßburg i/E. übergehen.